

Der Berg Burhan haldun wird Temushins Kraftort

100. Temushin und seine Geschwister bestiegen ihre Pferde und flohen in der Morgendämmerung in Richtung Gebirge Burhan haldun. Oma Huagtschin spannte ein schwarzweißes Rind vor den Wagen, in dem die nötigsten Dinge waren. Darin versteckte sie auch Börte ushin und fuhr zum Ufer des Tunhelegbaches. Als sie den Tunhelegbach im Morgengrauen erreichte, kamen ihr Bewaffnete trabend entgegen, die sie fragten, wer sie sei. Oma Huagtschin antwortete: „Ich bin eine Untergebene Temushins, ich habe bei der Schafschur teilgenommen, nun fahre ich mit der Schafwolle nach Hause.“

Die Leute wollten noch wissen, ob Temushin zu Hause sei oder wo er denn sei. Huagtschin antwortete: „Sein Ger ist hier in der Nähe. Ich weiß nicht, ob er zu Hause ist, ich komme ja aus dem Ger der Untergebenen.“

101. Die Bewaffneten entfernten sich im Trab. Oma Huagtschin trieb ihr schwarzweißes Rind mit der Peitsche an, um schnell zu fahren, doch die Wagenachse brach. Als sie zu Fuß in den Wald fliehen wollte, weil die Wagenachse gebrochen war, kamen dieselben Bewaffneten zurück. Sie hatten Belguteis Mutter auf dem Pferd, ihre Füße schaukelten nach unten.¹

„Was ist im Wagen?“, fragten sie wieder. Oma Huagtschin antwortete: „Im Wagen ist nur Schafwolle.“ Der älteste Reiter befahl dem jüngsten: „Schau in den Wagen hinein!“ Und im Wagen saß eine Frau zwischen den Wollhaufen. Sie zogen Börte² aus dem Wagen heraus und ließen sie mit Huagtschin zusammen auf einem Pferd reiten. Dann machten sie sich auf die Suche nach Temushin und pirschten durch das biesame Gras am Berg Burhan haldun.

102. Temushin fanden sie nicht, obwohl sie den Berg Burhan haldun dreimal umstieften. Von vorne stießen sie auf einen tiefen Sumpf, kamen sie von der Seite, war da nur Wald, allerdings so dicht, dass auch eine satte Schlange nicht durchkriechen konnte. Diese Krieger waren drei Mergid³: Togtoa von den Uduid mergid, Dair-Usun von den Uvasmergid und Haatai-Darmala von den Haad mergid. Die drei hatten sich verbündet, um Rache zu nehmen, da früher einmal die Mutter Öulen dem Ziledu geraubt worden war. Nun unterhielten sie sich und sagten: „Wir haben Temushins Gattin in der Hand, damit haben wir die Rache von Großvater erledigt, dem damals Öulen ushin geraubt wurde.“ Und sie kehrten heim.

103. Sie gaben Börte ushin dem jüngeren Bruder von Ziledu, der Zilgerbuh hieß. Temushin schickte Belgutei, Boorzi und Selme ihnen nach, dass sie beobachten, ob sie sich im Gebirge versteckt hielten oder abgezogen waren. Temushin stieg auf den Berg Burhan haldun, schlug mit den Händen auf seine Brust und betete:

„Dank gebührt der Oma Huagtschin, die

Die Gefahr wie ein Wiesel erspähte.

¹ Belguteis Mutter hielt einer von den Mergid vorn auf dem Pferd, so dass ihre beiden Füße herunterhingen.

² Im Jahr 1179 p. Chr. n.

³ Mergid ist ein Stamm aus dem Norden.

*Kraft der Oma Huagtschin, die den
Krawall wie ein Hermelin hörte,
Entkam ich dem gefährlichen Feind,
Erreichte für mich im Nu ein Versteck.

Folgte den verborgenen Wechseln
Fliehenden Wildes und floh auf den
Fährten äsender Hirsche und Rehe.

Verschiedene Dinge boten mir Schutz,
Verbargen mich am Berg Burhan haldun.

Wie die Lerche zum Schutz vor dem Habicht
Wegfliegt, folgte ich den Spuren von Wild,
Während der Gefahr des feindlichen Angriffs.

Welcher Schutz hat mich retten können!

Am Haldunberg war eine Hütte mein Obdach,
Auf ihm konnte ich so mein Leben bewahren.

Gebirge Burhan, dein dichter Wald hat
Geborgen mein Leben wie das einer Laus,
Geschützt mich wie mein Körper die Nieren.

Gesund und munter war ich verblieben,
Vor den Todfeinden sicher bewahrt und
Versteckt hat mich Burhan haldun fest.

Jeden Morgen werden wir dir weihen,
Jeden Tag werden wir dir Opfer bringen!
Jede Generation wird beständig opfern!
Ja ewig werden sie dich verehren!"*

Und er hat seinen Gürtel um den Hals wie eine Gebetskette umgehängt, den Hut an seinen Arm gebunden, die Hand an die Brust genommen und sich zur Sonne gewendet, neunmal

hat er sich zum Berg Burhan haldun niedergekniet und gebetet und neunmal verspritzte er Opfermilch.⁴



Temushin und Jamuch – eine lange und brüchige Beziehung

116. Temushin und Jamuch lagerten gemeinsam im Horhunagtal und besprachen, den Schwur, den sie sich damals geleistet hatten, noch enger abzulegen. Als sie sich das erste Mal angefreundet hatten, war Temushin elf Jahre alt. Damals gab Jamuch dem Temushin ein Rehspringbein⁵ und Temushin schenkte dem Jamuch einen aus Bronze gegossenen Knöchel. Damit spielten sie auf dem Eis des Ononflusses und wurden Freunde. Nachdem ein Jahr vergangen war, schossen sie gemeinsam mit dem Holzbogen. Da schenkte Jamuch dem Temushin einen durchlöcherten pfeifenden Pfeil, der aus zwei Hörnern von einem zweijährigen Rind zusammengeklebt war. Temushin hatte dem Jamuch eine aus einer Wacholderwurzel gemachte Pfeilspitze gegeben. Da schworen sie sich zum zweiten Mal die Freundschaft.

117. „Wenn man vor der Obrigkeit gehorsam ist,
Wenn Leute miteinander befreundet sind,
Werden sie gegeneinander hilfsbereit und
Wieder und wieder zuverlässig handeln.“

⁴ Der Berg Burhan haldun ist von nun an für Temushin ein Schutzheiligtum. Die Opferzeremonie für die Sonne ist schamanisch.

⁵ Das ist ein Knöchelstein. Damit kann man auf verschiedene Arten spielen. Es ist auch heute noch üblich. (vgl. Wikipedia, Stichwort „Knochenspiel“)

Das sagte Temushin und ließ dem Jamuch den goldenen Gürtel umbinden, den er von Togtoa vom Mergidstamm erbeutet hatte. Auch ließ er Jamuch das isabellenfarbige, feurige Pferd des Togtoa reiten. Als Gegenleistung ließ Jamuch Temushin auch den von Dair-Usun von den Uvasmergid erbeuteten Goldgürtel umbinden und den wie ein weißes Zicklein weißen Wallach von Dair-Usun reiten. In solcher Art befreundet feierte man im Tal von Horhunag Jubur:

Unter dem dicht belaubten Baum.

Untertänige Beamte schmausten

Unverbrüchlich mit Freunden, tanzten

Ungeniert, sangen gemeinsam, schliefen

Unter einer Decke und haben so einen

Ununterbrochenen Bund geschlossen.

118. Nachdem in dieser freundschaftlichen Art anderthalb Jahre vergangen waren, zogen sie bei Vollmond, am 16. des ersten Sommermonats, weiter. Während sie gemeinsam vor dem Zug ritten, sagte Jamuch: „Lieber Freund Temushin!

Lass uns einerseits dicht am Berg lagern,

Das wäre die Wohnung für die Pferdezüchter.

Lass uns andererseits dicht am Fluss lagern,

Das wäre so leichter für die Schafzüchter.

Es scheint mir besser, die Hälfte lagert am Berg wegen der Weiden für die Pferdeherden und die andere Hälfte lagert am Fluss wegen der Weide für die Schafherden.“

Temushin antwortete nicht, weil er die Absicht von Jamuchs Rede nicht verstanden hatte. Als er von Jamuch weg war, erzählte er seiner Mutter Öulen davon:

„Jamuch hat mir gesagt:

,Lass uns einerseits dicht am Berg lagern,

Das wäre die Wohnung für die Pferdezüchter.

Lass uns andererseits dicht am Fluss lagern,

Das wäre so leichter für die Schafzüchter.'

Ich gab keine Antwort, weil ich das nicht verstanden habe. Was bedeutet das?“

Bevor die Mutter Öulen antworten konnte, sagte Börte ushin: „Ich habe gemerkt, dass Schwurfreund Jamuch schnell trübsinnig wird und wankelmüsig ist. Es ist die Zeit gekommen, dass er sich von uns trennen will. Bleiben wir besser nicht hier, sondern ziehen wir weiter die ganze Nacht hindurch.“

119. Gemäß der Empfehlung von Börte ushin zogen sie weiter die ganze Nacht durch. Unterwegs griffen sie die Taizuud an. Diese flüchteten zu Jamuch. Auf dem Lagerplatz der Taizuud blieb ein Knabe zurück, der Höhözu hieß. Dieses Kind brachten unsere Krieger zu Mutter Öulen.

Verdienste und Privilegien

219. Weiter sagte Chingis haan zu Sorhon-schar:

„Als ich Kind war verfolgten mich Targudai-Hiriltug von den Taizuud und seine Gebrüder aus Neid und nahmen mich gefangen. Da hast du, Sorhon-schar, mit deinen Kindern, Zuluun und Zimbai, mich versteckt, hast deine Tochter Hadaan sich um mich kümmern lassen und damit habt ihr mich wieder auf meine Beine gestellt, obwohl ihr von euren eigenen Brüdern dafür gehasst wurdet. An diese gute Gefälligkeit von euch denke ich bis heute in der dunklen Nacht im Traum und im Kopf am helllichten Tag. Zwar seid ihr von den Taizuud etwas spät zu mir gekommen, aber ich habe den Grund verstanden und will euch daher eine Gunst erweisen. Welche Gnade wollt ihr?“

Sorhon-schar und seine Söhne, Zuluun und Zimbai, sagten: „Wir möchten das Weideland der Mergid beim Selenge abgabenfrei haben. Welche Gunst er noch gewähren möchte, möge Chingis haan selbst bestimmen.“

Chingis sagte: „Ja, ihr sollt das Land der Mergid beim Selenge ohne Beschränkung beweiden und abgabenfrei haben. Ihr werdet nicht bestraft, wenn ihr neunmal straffällig seid. Ich habe nicht vergessen, was Zuluun und Zimbai mir versprochen haben. Ihr beide könnt mir persönlich übermitteln, was ihr gedacht habt, was ihr erbitten wollt.“

Weiter verfügte Chingis haan:

„Ihr drei, Sorhon-schar, Badai und Hischilig,

In dem Raubzug gegen die Feinde, könnt

Ihr Beute, die ihr gemacht habt, an euch

Immer nehmen und frei jeder Hemmung:

Wenn wir die Treibjagd machen, könnt ihr

Wild nehmen nach Belieben von allem dem,

Was ihr selbst geschossen und erlegt habt.

Sorhon-schar ist Tudeges Nachfolger, Badai und Hischilig sind Pferdezüchter des Zerens. Heute seid ihr meine Köcherträger und Becherheber⁶ beim Fest, so sollt ihr mit mir feiern!” Dies verfügte er.

220. Chingis haan sprach zu Naja:

„Der Greis Schireet verhaftete mit den zwei Söhnen, die Alan und Naja hießen, den Targudai-Hiriltug und wollte ihn zu mir bringen. Damals meinte Naja besorgt, ob man denn den eigenen rechtmäßigen Herren dem Feind ausliefern dürfe. So habt ihr drei den Targudai freigelassen, seid dann zu mir gekommen und Naja hat gesagt: ‚Wir hatten unseren König Targudai-Hiriltug festgenommen, wollten ihn zu dir bringen. Aber wir vermochten nicht, ihn zu verraten, und unterwegs haben wir ihn freigelassen. Jetzt kommen wir ohne ihn und wollen uns in deinen Dienst stellen.‘ Wenn ihr euren eigenen Herren festgenommen und ihn zu mir gebracht hättest, hätte ich euch mein Vertrauen nicht geschenkt. Weil ihr euren eigenen Herren nicht verraten habt, schätze ich euch als vertrauenswürdige Menschen ein. So will ich den Naja in ein Amt setzen. Jetzt soll Boorzi eine Zehntausendschaft im Westen führen, Muhulai mit dem Titel Staatsfürst wird die Verwaltung im Osten und Naja soll ein Zehntausendschaft in der Mitte führen.”

So verfügte es Chingis haan.

221. Zu Seb und Subedei sagte er auch, dass sie beide die von ihnen selbst übernommenen Leute als Tausendschaft führen sollen.

222. Ebenso ernannte er den Schafhüter Degei, der die Leute von hier und dort sammelte, zum Tausendschaftsführer.

223. Dem Tischler Huzugur übergab er die Leute, die von anderen Königsangehörigen abgezogen wurden. Gemeinsam mit Mulhalhu von den Jadaran sollten beide mit gleichem Recht eine Tausendschaft verwalten.

224. Nachdem er die Leute, die zum Aufbau des großen Reiches mit ihm zusammen gekämpft, sich eingesetzt und angestrengt hatten, als Zehntausend-, Tausend-, Hundert- und Zehnschaftsführer ernannt hatte, erließ Chingis haan Folgendes: „Früher hatte ich achtzig Nachtwächter und siebzig Leibwächter für den Tag. Jetzt habe ich mir durch die Großzügigkeit des Ewigen Himmels und die Gunst von Himmel und Erde das ganze Reich botmäßig gemacht und habe es unter meine alleinige Leitung gebracht. Da sollt ihr mir tausend Leibgardisten aus den einzelnen Tausendschaften aussuchen und in Dienst stellen! Die Leib- und Nachtwächter müssen zusammen zehntausend sein!” Weiters befahl er: „Ihr sollt mir als Leibwache die Söhne der Zehntausendschafts-, Tausendschafts- und Hundertschaftsführer und auch die Söhne der einfachen Leute bereit stellen. Unter diesen Söhnen sollen nur die gescheiteren, geschickten, gebildeten und gut aussehenden

⁶ Mit dem Kaiser Schnapsbecher zu heben, ist eine besondere Kunst.

ausgewählt werden. Wenn sie kommen, sollen die Söhne der Tausendschaftsführer einen jüngeren Bruder mit zehn Gefährten, die der Hundertschaftsführer einen Bruder mit fünf Gefährten, die der Zehnschaftsführer einen Bruder mit drei Gefährten und die von den einfachen Leuten einen Bruder mit drei Gefährten mitbringen. Diese alle sollen mit eigener Ausrüstung und eigenem Reitpferd kommen. Dazu sollen die Söhne der Tausendschaftsführer und die zehn Gefährten aus ihren Tausendschaften ihre Abgabe beisteuern. Die Ankommenden müssen die für die Dienstausübung nötigen Dinge entsprechend den von uns festgesetzten Gebühren mitbringen. Wenn die Führer der Tausendschaft, Hundertschaft, Zehnschaft oder die anderen der Vorschrift zuwider handeln, ist das strafbar! Wer sich weigert und in unserer Leibgarde nicht Dienst machen will, wird ausgetauscht und in ein fernes Land verbannt. Wenn Leute zu uns kommen und den Dienst bei uns lernen wollen, soll man davon nicht abraten!"